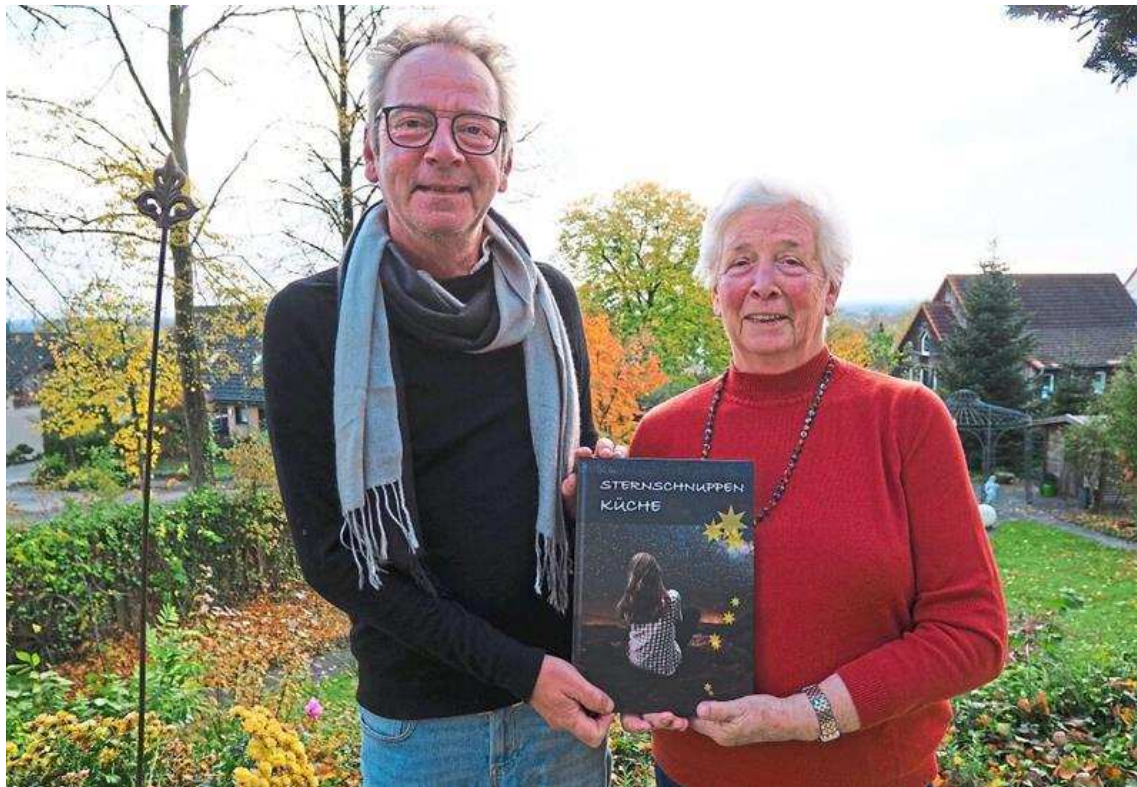


Gesichter des Ehrenamtes: Sternschnuppe Kinderkrebshilfe

Derner: „Die Arbeit gibt einem viel“



Frank Derner und Ursula Weinert vom Vorstand der Sternschnuppe Kinderkrebshilfe Lengerich. Das Kochbuch, das der Verein herausgegeben hat, sei ein ideales Weihnachtsgeschenk, sind sie sich einig.

Von Joke Brocker

Lengerich. Als sein zweieinhalbjähriger Neffe an Krebs erkrankte und die Diagnose die ganze Familie in einen Ausnahmezustand versetzte, hatte Frank Derner das dringende Bedürfnis, etwas zu tun. Während der Zeit, in der sein kleiner Neffe Punktionen ohne Betäubung über sich ergehen lassen musste, sei er das erste und einzige Mal zusammengeklappt, blickt der Lengericher mehr als 30 Jahre zurück. Die Schmerzensschreie des kleinen Jungen, die im Klinik-Wartebereich zu vernehmen waren, hatten ihn zutiefst erschüttert. Gemeinsam mit einer kleinen Gruppe von Bürgern organisierte Derner an seinem damaligen Wohnort, in Borken-Weseke, eine Spendenaktion zugunsten der Kinderkrebstation des Universitätsklinikums Münster. Bis heute hat sich der daraus 2002 erwachsene Verein „Horizont“ Kinderkrebshilfe Weseke auf die Fahnen geschrieben, dabei zu helfen, die Heilungschancen und die Lebensqualität krebskranker – und unheilbar erkrankter – Kinder und Jugendlicher zu verbessern.

Ein Ziel, das auch die Ehrenamtlichen der 2008 gegründeten Sternschnuppe-Kinderkrebshilfe Lengerich verfolgen, der sich Derner nach seinem Umzug ins Tecklenburger Land anschloss. Mittlerweile ist er Vorsitzender des seit 2009 eingetragenen Vereins, der mit Bürgermeister Wilhelm Möhrke einen prominenten Schirmherrn hat.

„Das hat mich damals mitgenommen“, erinnert sich Derner's Vorstandskollegen Ursula Weinert an ihren ersten und einzigen bedrückenden Besuch in den Türmen der Uniklinik. Ein kleines Kind habe dort nach einer Knochenmarkspende mutterseelenallein in einem Zimmer gelegen und sich gefreut, ein Gummibärchen gegessen zu haben, ohne sich anschließend übergeben zu müssen. Andere Kinder seien, ungeachtet der Infusionsständer an ihren Armen, mit Bobbycars über die Station gefahren – verstörende Bilder, die Ursula Weinert nicht mehr losließen, ihr aber auch gezeigt haben, wie wichtig die ehrenamtliche Arbeit der Sternschnuppe-Kinderkrebshilfe Lengerich ist, die eng mit dem Verein Kinderkrebshilfe Münster zusammenarbeitet, der auch die Spenden aus Lengerich und Umgebung gezielt einzusetzen versteht.

Unter anderem werde mit dem Geld das komplett spendenfinanzierte Familienhaus am Uniklinikum unterstützt, in dem Eltern und Angehörige der jungen Patienten für die belastende Zeit des Krankenhausaufenthaltes eine kostengünstige und kliniknahe Unterkunft finden. Nach dem Hochwasser vor neun Jahren, das auch das Familienhaus in Mitleidenschaft gezogen hatte, habe es keine Gelder von offizieller Seite gegeben, um das Gebäude wieder instand zu setzen, erzählt Ursula Weinert, die sich bis heute darüber ärgert, zumal das Haus doch eine so wichtige Aufgabe erfülle.

Frank Derner bestätigt das. Vor 30 Jahren, blickt er zurück, habe es diese Einrichtung noch nicht gegeben. Damals hätten die Eltern am Bett ihrer kranken Kinder gesessen und seien dort erschöpft eingeschlafen.

Auch in diesem Jahr hat die Sternschnuppe-Kinderkrebshilfe, die mittlerweile etwa 90 Mitglieder hat, wieder einen beträchtlichen Spendenbetrag eingenommen. Ursula Weinert, die angesichts der bedrückenden Erlebnisse in der Kinderonkologie, ähnlich wie Frank Derner, froh ist, diesen Betrag nicht persönlich in Münster übergeben zu müssen, ist dankbar, dass auch anlässlich des Krippenmarktes am 2. Dezember wieder ein Vertreter der Kinderkrebshilfe Münster nach Lengerich kommen wird, um das Geld entgegenzunehmen. Um Spenden zu generieren, sind die Mitglieder der gut vernetzten Sternschnuppe-Kinderkrebshilfe äußerst kreativ.

In den kleinen Cafés, die der Verein, tatkräftig unterstützt von Gerd Schwietert, beim Brunnenfest, während des Römermarktes oder anlässlich des Krippenmarktes betreibt, werden neben Kaffee selbst gebackene Kuchen, Torten und Plätzchen verkauft. Vor allem in Sachen Plätzchen scheint es inzwischen eine Stammkundschaft zu geben. „Wir haben schon wieder Vorbestellungen“, verrät Ursula Weinert schmunzelnd und freut sich, dass auch der Hof Mairose aus Wechte die Sternschnuppe mit dem Erlös aus dem Verkauf von Eiskuchen unterstützt.

Zu den größten Unterstützern gehören zweifellos Rewe und Kaufland. Neben Spielzeug für die kranken Kinder stellt die Geschäftsleitung von Kaufland regelmäßig Naturalien wie Obst, Gelierzucker oder Gewürze zur Verfügung, aus denen Elke Grünneker, stellvertretende Vorsitzende der Sternschnuppe, köstliche Marmeladen zubereitet, die der Verein auch in diesem Jahr wieder in der Woche vor dem 1. Advent an einem eigenen Stand im Markt verkaufen wird. Auch mit dem Verkauf des eigenen Kochbuchs, in dem unter anderem viele Prominente ihre Lieblingsrezepte verraten und das ein ideales Weihnachtsgeschenk sei, wie der Vorsitzende im kurzen „Werbeblock“ bemerkt, generieren die Ehrenamtlichen, die kein eigenes Büro unterhalten und daher keinerlei nennenswerte Ausgaben haben, Einnahmen. Diese habe bis dato Kassenwartin Christiane Meyer zu Düte im Blick gehabt habe. Nach zehnjähriger Tätigkeit ziehe sie sich nun aber zurück. „Wir suchen daher dringend einen Kassenswart“, sagt Derner. Darüber hinaus seien natürlich weitere Ehrenamtliche jederzeit willkommen, gerne auch jüngere Leute, die anpacken könnten. Und dann ist da ja noch die Kronkorken-Aktion, deren Erfolg die Ehrenamtlichen total überrascht hat. „Wir haben schon den zweiten Container in diesem Jahr gefüllt“, freut sich der Vorsitzende. 1,8 Tonnen Kronkorken brächten 400 bis 500 Euro ein, ergänzt Ursula Weinert und freut sich, dass sie jetzt endlich eine Vorstellung davon habe, wie viel eine Tonne ist.

Mit Frank Derner ist sie sich einig, dass die ehrenamtliche Arbeit „einem ganz viel gibt.“ Sie freue sich, wenn sie auf der Straße von wildfremden Menschen angesprochen werde, die ihr Gesicht mit der Sternschnuppe-Kinderkrebshilfe in Verbindung bringen und spontan einen 20-Euro-Schein als Spende zustecken. „Die Sternschnuppe ist in Lengerich voll integriert“, stellt sie zufrieden fest.
